

**Fall Niklas WIEDER ZEUGE BEDROHT**

Bonn - Der 19-Jährige hatte am 3. Tag im Prozess um den Tod von Schüler Niklas (†17) die Aussage verweigert. Beharrlich schweigend zu einer weiteren Schlägerei, die dem Hauptangeklagten Walid S. (21) vorgeworfen wird. Am Mittwoch kam heraus, warum. Er war zusammen mit dem Mitangeklagten Roman W. (21) in einem Gefangenentransporter ins Gericht gebracht worden. Der soll ihm dabei nahegelegt haben, lieber nichts zu sagen. Eine Panne, denn der Richter hatte einen Einzeltransport angeordnet.

**Rocker schlug mit Baseballschläger**

Köln - Zwei rangelnde Jungs (beide 13). Da schnappte sich ein Autofahrer (36) einen Baseballschläger aus dem Kofferraum, schlug zu. Er traf einen Schüler - Platzwunde. Jetzt Prozess wegen gefährlicher Körperverletzung. Steckte da Rassismus beim Angeklagten dahinter? Ein Junge war weiß, der andere farbiger. Den Farbigen schlug er. Die Schüler versicherten, sie hätten nur aus Spaß gerangelt. Prozess verlagt, weil das Opfer erkrankt ist.

**Ich werde fast täglich geschlagen und bespuckt**



Auf Streife: Fast täglich muss sich Michaela Pullmann gegen Angriffe wehren

Die Angreifer können sich selbst im Kamera-Display sehen.

**Bodycam soll Michaela Pullmann und andere Bahn-Mitarbeiter jetzt vor Übergriffen schützen**

Von DIMITRI SOIBEL  
Köln - Erst vor wenigen Tagen versuchte ein 30 Jahre alter Mann, ihr mit der Faust ins Gesicht zu schlagen. Fast kein Tag vergeht, an dem Michaela Pullmann (28), Sicherheitskraft bei der Deutschen Bahn, nicht angegriffen oder bepöbelt wird. Eine neue Körperkamera soll jetzt ihr und ihren Kollegen von der Bahn mehr Sicherheit bringen.

Michaela, während sie am Hauptbahnhof die neue Kamera präsentiert. „Ich habe irgendwann aufgehört, die Angriffe auf mich, zu zählen. Ich wurde schon angespuckt, ins Gesicht geschlagen

und hatte eine geplatze Lippe.“ Um die fast täglichen Angriffe zu verhindern, tragen seit gestern 20 Sicherheitskräfte der Bahn in Köln eine Bodycam auf der Brust. Die Kamera wird nur

selbst sehen. Die Erfahrungen aus Berlin, wo die Körperkameras bereits getestet wurden, zeigten, dass dies auf Pöbeln mäßigend einwirkt und sie sich dann schnell wieder beruhigen.



NRW-Verkehrsminister Michael Groschek (SPD) stellte gestern die Körperkameras vor



Video-Warnung: Seit Donnerstag tragen 20 Sicherheitskräfte der Bahn Kameras



Mohsen K. gestern im Kölner Amtsgericht

**1000 Euro Strafe für Pogabscher**

Köln - Hinreißen habe er sich lassen, von Feuerwerk, Feierstimmung, sich umarmenden Menschen. So ließ Mohsen K. (33/ seit Ende 2015 in Deutschland) im Amtsgericht Anwalt Reinhard Bergmann erklären. Der Iraner war als Silvestergrabscher angeklagt. Gleich zwei Frauen (darunter eine 16-Jährige) hatte er in der Silvesternacht 2016 auf Bahnhofsvorplatz und im Hauptbahnhof kräftig an den Po gefasst. „Er schämt sich dafür“, so der Anwalt. Auch weil Mohsen K. sich im März bei einer Kontrolle mit Polizisten anlegte und sie bespuckte, war er angeklagt. Urteil: 1000 Euro Strafe wegen tätlicher Beleidigung und Widerstands. pb



Randale in Dortmund: Polizeibeamte nehmen einen maskierten Randalierer der Ultra-Gruppe fest

**BVB-Ultra biss Polizistin in die Wade**

Düsseldorf - Acht Verletzte, 32 Strafverfahren - das ist die Bilanz der Gewaltexplosion vor dem Liga-Spiel zwischen Borussia Dortmund und RB Leipzig (BILD berichtete). Im Innenausschuss des Landtags wurde jetzt auch noch bekannt, dass eine Polizistin von einem Ultra sogar in die Wade gebissen und verletzt wurde. Laut Innenministerium waren mit 237 Polizeibeamten deutlich mehr Leute vor Ort, als bei vorangegangenen Leipzig-Spielen in NRW. Die Gewalt-Eruption sei ausgebrochen als rund 400 wartende Dortmund-Ultra bemerkten, dass der Mannschafts-Bus der Gäste an ihnen vorbei ins Stadion gebracht worden war. Die Gewalt habe sich gegen normale Fans, darunter Frauen und Kinder, entladen. pp



Stadtdirektor Stephan Keller und OB Henriette Reker wollten die Lösung vorstellen. Unangekündigt tauchte auch RP Gisela Walken auf

**Abzock-Blitzer! So bekommen Sie Ihr Geld zurück**

Von TIM WALTHER  
Köln - Endlich haben sie die Kurve gekriegt! Stadt und Bezirksregierung fanden eine Lösung, wie sie die Einnahmen des Abzock-Blitzers an der A3 zurückerstatten. Der Rat soll Dienstag dem „freiwilligen Ausgleichsprogramm“ zustimmen, über das jetzt sogar elf Millionen Euro zurück an die Opfer gehen sollen. Einen Haken hat das Ganze dennoch - siehe unten... So bekommen Sie ihr Geld zurück: In den Fällen, in denen Opfer mehr als 250 Euro Bußgeld zahlten oder ein Fahrverbot kassierten, sollen sie bei der Stadt eine Wiederaufnahme des Verfahrens beantragen, um die Erstattung zu bekommen.

Wer ein Verwarn- oder Bußgeld unterhalb von 250 Euro zahlte, muss sich ab Mittwoch bei der Stadt melden! Von selber macht die Verwaltung nichts. Via Online-Formular können Blitzer-Opfer den Ausgleich beantragen und ihre Überweisungsdaten angeben. Ihnen soll das Knöllchen dann zurück überwiesen werden. Wie lange sich Betroffene melden können, ist noch nicht klar. Stadtdirektor Stephan Keller sprach von einer mehrmonatigen Phase. Die Kosten wollen die beiden Behörden „kooperativ“ teilen. Wie das im Detail aussieht, unbekannt. Eine zweistellige Mitarbeiter-Zahl dürfte jedenfalls ein gutes Jahr mit der Abwicklung zu tun haben.



**...aber die Punkte bleiben Ihr Problem**

Ärgerlich wird der Umgang mit dem Punktekonto in Flensburg. Denn über das Ausgleichsprogramm gibt es nur Geld zurück und keine Tilgung der Punkte. Wer letzteres will, soll laut Stadt und Bezirksregierung ein Gnadengesuch stellen. Dafür gelten hohe Hürden, mach- te die Bezirksregierung gestern erneut deutlich. Jeder Einzelfall werde geprüft. Wohl nur bei besonderer Härte dürften Betroffene damit rechnen können, dass die Punkte gelöscht werden. Wer in naher Zukunft gebilzt wird und dabei mehr als 26 km/h zu schnell ist, kas- siert sofort ein Fahrverbot, warnt Rechtsanwalt Sven Hufnagel aus Aschaffenburg. Auch nicht klar ist: Wer kommt für finanzielle Kosten von Opfern auf, die wegen eines Fahrverbots auf ÖPNV, Taxi oder Chauffeur umsteigen müssen?

<b>Automarkt</b> Private Automärkte im Autokino Köln-Perz Einer der besten Wege Gebrauchtwagen zu verkaufen oder zu kaufen. Jeden Samstag 8 - 15 Uhr www.autokino-automarkt.de	<b>Stellenmarkt</b> Sanitär / Heizung / Klima Zur Arbeit zu uns! HSE Installateure + Maler www.gutarbeiten.de
<b>Wohnmobile und Camping</b> Kaufen Wohnmobile & Wohnwagen Fa. 03944-36160 www.wm-aw.de	



Das weltberühmte Domfenster von Richter wird im Sommer 10 Jahre alt

**Malergenie Richter sucht den Lieben Gott**

Köln - Star-Künstler Gerhard Richter (85) ist bekannt als Atheist, als jemand, der den Glauben an Gott ablehnt - und das sogar trotz seines berühmten Fensters im Dom. Doch es gibt auch eine ganz andere Seite des stillen Künstlers. Das verriet gestern zum 85. Geburtstag des weltberühmten Kölner Ehrenbürgers der Würzburger Bischof Friedhelm Hofmann im domradio: „Richter ist jemand, der Gott sucht! Und er findet ihn auch in seinem Schaffensprozess, wo ihm deutlich wird: Es ist immer mehr drin, als er sel-

ber zu geben vermag. Das hält die Suche und Frage nach Gott sehr offen bei ihm.“ Hofmann ist Kölner, eng mit Richter befreundet und viel mit ihm im geistlichen Gespräch. „Er weiß auch, dass der Tod auf ihn zukommt und stellt die Frage, was ist danach.“ mib



Kunst-Star Gerhard Richter (85) denkt über die Frage der Erlösung durch Jesus Christus am Kreuz nach